Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1932

141 (20.6.1932) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 141
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Montag
20. Juni 1932

Junihoffnungen

Ein lehrreiches Kapitel jüngster Geschichte

Von Konrad F. Lehnert.

„Kein Mensch im Lande erwartet irgendwelche weiteren Zahlungen Deutschlands an Großbritannien", leitartikelte vor wenigen Tagen die führende Zeitung des englischen Weltreiches, die Londoner „Times". Der Satz wiegt alles auf, was jemals an echter oder vermeintlicher Deutschfreundlichkeit in der Auslandspresse zum Vorschein gekommen ist. Deutschfreundlichkeit im Lager unserer ehemaligen Kriegsgegner war, ist und bleibt nichts anderes als überlegte Redensart oder genau berechneter taktischer Schachzug — nicht zugunsten Deutschlands, sondern im Dienst der eigenen Politik —, was hierzulande in echt deutschem Ueberschwang trotz aller mißlichen Erfahrungen leider immer noch gar zu leicht übersehen wird.

Deutschfreundlichkeit in der Tributfrage wäre doch alles in allem eine übermenschliche Leistung; denn welches von unserer Ausbeutung Nutzen ziehende Ausland kann sich denn aufrichtig darüber freuen, daß es mit dem ganzen Zauber der Tributbezüge für heute und für immer aus sein soll. Mehr Steuern zahlen, damit es Deutschland besser geht! Ein solcher Satz würde in vierspaltiger Ueberschrift ganz sicher „Sensation" erregen, aber seine Urheber gewiß nicht volkstümlich machen. Die eingangs erwähnte nüchterne Tatsachenfestlegung fördert dagegen die Klärung der Tributfrage. Man gibt ohne wesentliche Bitterkeit zu, daß bei uns nichts mehr zu holen ist, und daß man sich anders einrichten muß. Sollen wir darauf nun auch in diesem Juni irgendwelche weitgreifende Hoffnungen stützen, selbst wenn die „Times" schlußfolgernd dem englischen Premierminister unterstellen, daß ihm die Gewißheit des künftigen Ausfalls der deutschen Tributzahlungen die Möglichkeit zu einer Beschleunigung des Ganges der Ereignisse durch einen kühnen Entschluß biete, da sie ja doch zu dem unvermeidlichen Ende der Tributzahlungen hinneigten?

Blättern wir zur Beantwortung der Frage ein wenig in der allerjüngsten Geschichte zurück, dann treffen wir auf einen schon sagenhaft gewordenen 8. Juni des Jahres 1931, also des Vorjahres, der mit dem Besuch in Chequers untrennbar verbunden bleibt. Deutschlands Reichskanzler und sein Reichsaußenminister traten — zum ersten Mal in der Leidensgeschichte des Versailler Gewaltvertrages — mit der Auffassung hervor, daß nur eine sofortige Einstellung der Tributzahlungen eine deutsche Wirtschaftskatastrophe mit allen unvermeidlichen Folgen für die anderen Länder, insbesondere die hochentwickelten Industriestaaten, verhindern könne. Macdonald und seine Leute waren erschüttert. Die radikalste Möglichkeit, an die man dachte, war aber nur die Inbetriebsetzung der Aufschubmaschinerie des Youngplanes. Und dennoch ließ die Reichsregierung, als in der deutschen und der ausländischen Oeffentlichkeit von einem Transfer-Moratorium gesprochen wurde, am 9. Juni vorsichtig erklären, daß Mitteilungen über deutsche Beschlüsse in dieser Richtung jeglicher Begründung entbehrten. Und wie unbedeutend nimmt sich das dann doch eingetretene Youngplan-Moratorium, das trotz des grausamen Wortes Moratorium ja nichts weiter bedeutete als eine kleine zeitliche Verschiebung eines Teiles der Tributzahlungen, neben dem Giganten Weltwirtschaftskrise aus, mit dem wir es heute, nur ein Jahr später nach den Quacksalberversuchen des vorigen Juni, zu tun haben!

Der „Deutschenfreund", der Pazifist Briand, rief in der französischen Kammersitzung vom 9. Juni 1931 aus: „Ueber die Reparationen kann Deutschland seine eigene Meinung haben. Das ist sein gutes Recht. Unser Recht jedoch ist es, daß feierlich abgeschlossene Verträge nicht ohne unsere Zustimmung abgeändert werden dürfen. Der Youngplan ist noch nicht veraltet. Er hat für uns einen endgültigen Charakter. In seinem Rahmen bieten sich Deutschland auch die Möglichkeiten der Forderung von Erleichterungen. Mir ist von solchen Absichten noch nichts gesagt worden, und wenn mir etwas gesagt werden sollte, dann werde ich die Kammer befragen". Es handelt sich hier ausdrücklich nicht um den Nachweis eines Plagiats des Herriot von heute, an den Reden Briands vor genau 365 Tagen. Noch grausamer, noch boshafter klingt die Erinnerung an das Wort des Unterstaatssekretärs Castle in Washington über die Lage vom 13. Juni 1931 an. Im Auftrage Hoovers erklärte er den wegen der Tribute und Schulden besorgten amerikanischen Presseleuten, daß die Vereinigten Staaten, „falls eine ernste Krise eintritt", in Erwägungen einer „vorübergehenden Aenderung der bisherigen Politik" eintreten würden. Zur Zeit bestehe eine solche ernste Krise aber noch nicht.

Darüber sind die Amerikaner heute bestimmt anderen Sinnes geworden. Die Krise gestaltete sich für sie selbst so „ernst", daß sie kein Beispiel ihrer Geschichte wissen, das den Vergleich mit den ungeheuren Schwierigkeiten ihrer heutigen Lage, mit diesem unaufhaltbaren Absturz von einem fabelhaften Gipfel ihrer Macht nur annähernd aushielte. Sie bahnte sich bei der Verbundenheit der amerikanisch-deutschen Wirtschaft natürlich schon an dem gleichen 13. Juni an, als die Reichsbank zur Brechung des Devisenruns den Diskont von 5 auf 7 Prozent erhöhte. Am gleichen Tage berichtete Brüning in Neudeck dem Reichspräsidenten über Chequers mit dem Ergebnis „völliger Uebereinstimmung" zwischen Kanzler und Präsident, womit die drohende Einberufung des Reichstages und die deutschnationale Forderung der sofortigen Bildung einer Rechtsregierung damals bis auf weiteres erledigt war.

Am 20. Juni überraschte Amerika mit dem Hooverplan im Zusammenhang mit Berichten Mellons, des Berliner amerikanischen Botschafters, und einem Hindenburgtelegramm. Eine glückliche Zeit schien anzubrechen. Die Börse haussierte. Am 23. Juni forderte Amerika von Frankreich die unveränderte Annahme des Hooverplanes. Brüning richtete gleichzeitig einen Rundfunkruf an Frankreich. Alles wirkungslos. Am 25. Juni erhielt die Reichsbank den 100 Millionen-Kredit, ohne die Verschärfung des Devisenruns aufhalten zu können. Am 6. Juli kam die Einigung über den verschandelten Hooverplan, der Deutschland die Weiterleistung der ungeschützten Zahlungen aufzwang. Am 13. Juli kam dann doch der Bankenkrach als Zeichen des Kreditzusammenbruches und — an diesem Punkte halten wir trotz aller Künste noch in diesem Augenblick. Ein Jahr lang hofften und warteten wir auf das Ausland und wurden ein Jahr lang genarrt, trotz der inzwischen eingetretenen Krisen sämtlicher Länder der Erde.

Und Lausanne? Gewinnen wir an Hand dieser Rückblicke Anlaß zum Vertrauen auf eine besondere Wirkungskraft? Nun, wir sind nicht mehr so hoffnungsstark wie im Vorjahre. Wir empfinden und sprechen sachlicher. Lausanne ist doch längst erledigt! Es gibt keine Tribute mehr. Wozu noch Lausanne? Vielleicht wird's ein ehrlicher Schritt zu der Londoner Weltkonferenz, vielleicht auch nichts! Vielleicht rafft sich der Lebensmut der Völker nach einem günstigen Lausanne zu einer Kraftwelle neuer Hoffnung auf. Wir wissen es nicht! Wir wissen nur das eine: Der Lebensmut des deutschen Volkes kann auch durch eine Lausanner Krise nicht wieder geknickt werden.

*

Und nun die neue Lage! Macdonalds Erklärung auf der Lausanner Konferenz für England, Frankreich, Italien, Belgien und Japan, die auf eine vorläufige Einstellung der Reparationszahlungen hinausläuft, darf nicht überschätzt werden. Man erklärte sich einverstanden damit, daß die Leistung der Zahlungen aufgeschoben wird, jedoch unter dem Vorbehalt der Lösung, die später gefunden wird. Reichskanzler von Papen hat in sehr geschickter Formulierung diese Erklärung zur Kenntnis genommen. Wir entnehmen daraus, daß es sich nicht um eine einfache Verlängerung des Hooverjahres handeln kann, daß vielmehr alle Zahlungen, also auch die ungeschützten Zahlungen einstweilen gestundet werden. Das Hoover-Moratorium bedeutet für uns immerhin doch noch eine erhebliche Last. Wir mußten, abgesehen von den Zinsen für die Dawes- und Younganleihe, die als Privatschulden ja jetzt auch weiter laufen, die gesamten ungeschützten Annuitäten in Höhe von 612 Millionen aufbringen. Dieser Betrag wurde zwar von der BIZ. der Reichsbahn wieder zur Verfügung gestellt, bedeutet aber doch eine Erhöhung der deutschen Verschuldung, die irgendwann einmal zurückbezahlt werden muß. Eine Verlängerung des Hooverjahres hätte also für uns eine weitere Belastung mit jährlich rund 650 Millionen bedeutet. Die Gläubigerstaaten scheinen eingesehen zu haben, daß auch dafür irgendwelche Geldmittel in Deutschland nicht zur Verfügung stehen. Es handelt sich also nicht um einen Verzicht, sondern nur um eine Stundung, die nicht zeitlich begrenzt ist, vielmehr abhängig bleibt von dem weiteren Gang der Verhandlungen. Von einer Endlösung aber sind wir heute weiter entfernt als je. Man darf vielleicht sogar sagen, daß nur die Angst vor dieser Endlösung Frankreich die Zustimmung zu diesem scheinbaren Entgegenkommen abgepreßt hat. Denn es war ja bekannt, daß England einen großen Strich durch die Reparationszahlungen machen wollte. Dieser Versuch ist aber an dem französischen Widerstand gescheitert.

*

Französische Blätter zu Lausanne

Paris, 18. Juni. Die französischen Morgenblätter beschäftigen sich eingehend mit der Erklärung der Mächte in Lausanne und ziehen die Bilanz dieser ersten Tage der Lausanner Konferenz, die sie für beendet erklären. Das „Journal" schreibt, die **Reparationskonferenz sei zu Ende, die Konferenz der wirtschaftlichen Wiederherstellung der Welt beginne.** Auch müsse man freimütig zugeben, daß der Youngplan wirklich tot sei. Der Außenpolitiker der Zeitung „Volonte" hebt den sympathischen Eindruck hervor, den Reichskanzler von Papen durch seine Rede und seine privaten Unterhaltungen gemacht hat und erklärt, in diesen ersten Verhandlungstagen in Lausanne zeichne sich ein Wille zur Tat und ein guter Wille zur Verständigung ab.

Der radikale „Quotiden" schreibt: Wird man eines Tages erleben, daß trotz der formalen Vorbehalte Frankreich es dennoch gezwungen sein werde, seinen Gläubigern Zahlungen zu leisten, ohne von einem Schuldner Geld bekommen zu haben? Ein Hinweis auf diese nur allzu wahrscheinliche Hypothese genüge, um die ernsten Schwierigkeiten hervorzuheben, mit denen Herriot gegenwärtig zu kämpfen habe. Der sozialistische Abgeordnete Leon Blum schreibt im „Populaire": Die gemeinsame Erklärung der Mächte entspreche den Erwartungen der Völker. Sie unterhalte eine Hoffnung, aber es wäre jetzt noch viel gefährlicher, wenn man diese neue Hoffnung wieder enttäuschen würde. Der Lausanner Korrespondent des „Figaro" erklärt, er befürchte sehr, daß diesmal die Regelung der Reparationen eine vollständige und endgültige sei und daß Frankreich von Deutschland keinen Pfennig mehr erhalten werde. „Avenir" erklärt, man habe Deutschland das zugestanden, was es sich sonst geholt hätte. Brüning wußte, was er sagte, als er erklärte, Deutschland stehe 100 Meter vor dem Ziel. Deutschland habe jetzt gewonnenes Spiel.

Neuregelung der Krisenfürsorge

Berlin, 19. Juni. Durch Verordnung vom 17. Juni hat der Reichsarbeitsminister die Verordnung über die Krisenfürsorge für Arbeitslose vom 23. Oktober 1931 mit dem 26. Juni 1932 außer Kraft gesetzt. Hiernach bleibt es für die Abgrenzung des Personenkreises, der zur Krisenfürsorge zugelassen ist, bei den bisherigen Bestimmungen. Krisenfürsorge erhalten in Zukunft nur Arbeitslose, die hilfsbedürftig sind. Ob Hilfsbedürftigkeit vorliegt, entscheidet sich nach den Vorschriften für die allgemeine Fürsorge in den Reichsgrundsätzen über Voraussetzung, Art und Maß der öffentlichen Fürsorge. Die Unterstützungssätze der Arbeitslosenversicherung gelten auch für die Krisenfürsorge. Sie sind Höchstsätze. Im Rahmen dieser Sätze richtet sich das Maß der Krisenunterstützung nach dem Grade der Hilfsbedürftigkeit. Die Unterstützung darf nicht höher sein als der Betrag, den der Arbeitslose in der öffentlichen Fürsorge zu erhalten hätte. Der Arbeitslose ist an sich verpflichtet, jede Aenderung seiner wirtschaftlichen Verhältnisse ohne Aufforderung dem Arbeitsamt anzuzeigen. Unterläßt er dies, so hat er zuviel gezahlte Unterstützungsbeiträge zurückzuerstatten. Die **Gesamthöchstdauer** der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung und die Krisenunterstützung beträgt nach wie vor zusammen 58 Wochen. Für Arbeitslose, die das 40. Lebensjahr vollendet haben, kann der Vorsitzende des Arbeitsamtes die Krisenunterstützung für weitere 13 Wochen gewähren, wenn die Lage des Arbeitsmarktes dies erfordert. Der Vorsitzende des Arbeitsamtes kann die Unterstützungshöchstdauer beschränken, wenn die Lage des Arbeitsmarktes oder die örtlichen Verhältnisse dies angezeigt erscheinen lassen. Was die Durchführung der Krisenfürsorge anlangt, so wird die Hilfsbedürftigkeit in allen Fällen von der Gemeinde oder dem Gemeindeverbande geprüft. Die Entscheidung über die Gewährung der Unterstützung liegt nach wie vor bei dem Vorsitzenden des Arbeitsamtes. Der Erlaß tritt am 27. Juni 1932 in Kraft. Er ergreift auch die laufenden Unterstützungsfälle.

*

Durchführungsverordnungen für die Abgabe zur Arbeitslosenhilfe

Berlin, 19. Juni. Kaum sind die Durchführungsverordnungen für die Abgabe zur Arbeitslosenhilfe erlassen worden. Es sind zwei **Verordnungen** erschienen, einmal für die Abgabe von denjenigen Steuerpflichtigen, die die Abgabe an die Finanzämter zu entrichten haben, und eine entsprechende Verordnung für den Einzug durch die Krankenkassen. Das Einzugsverfahren durch die Krankenkassen schließt sich eng an die Erhebung der Beiträge zur Kranken- und Arbeitslosenversicherung an.

Die Unfall- und Invalidenversicherung im Jahre 1931

Das Reichsversicherungsamt veröffentlicht die vorläufigen Geschäftsergebnisse der Unfall- und Invalidenversicherung für das Jahr 1931. Die gesamten Ausgaben in der **Unfallversicherung** belaufen sich hiernach auf 418,3 Millionen RM., etwa elf Millionen RM. weniger als 1930. Die Zahl der versicherten Personen ist bei den gewerblichen Berufsgenossenschaften auf 9 451 200 festgestellt worden gegen 11 238 700 im Vorjahre. Für die **landwirtschaftliche Unfallversicherung** kommen 14 054 000 Versicherte in Betracht. Die bei den gewerblichen Berufsgenossenschaften zugrundegelegten Löhne sind auf 16 673 204 400 RM. festgestellt worden gegen 21 602 223 400 RM. 1930.

In der **Invalidenversicherung** wird eine Gesamteinnahme von 921,9 Millionen RM. nachgewiesen. Die Ausgaben mit 1109,5 Millionen RM. übersteigen die Einnahmen um 187,6 Millionen RM., die dem Vermögen entnommen werden mußten.

Die Gegenrevolution in Chile

Chile macht seinem Ruf alle Ehre. Seit zwei Jahren wechseln Revolutionen und Gegenrevolutionen in bunter Folge und lassen das Land überhaupt nicht mehr zur Ruhe kommen. Erst vor wenigen Tagen hatte General Grove seinen Vorgänger Davila gestürzt, aber es ist Davila schon wieder gelungen, die Macht zu ergreifen. Die dauernden politischen Veränderungen im südamerikanischen Staat sind letzten Endes die Symptome einer schweren wirtschaftlichen Erkrankung. Chile ist ein Opfer der fortschreitenden Entwicklung von Technik und Chemie geworden. Das Land lebte von der Ausfuhr des Salpeters und man könnte fast sagen, daß es überflüssig geworden ist, seit man durch die vereinfachten Herstellungsmethoden künstlichen Düngers nicht mehr auf den Chile-Salpeter angewiesen ist. Besonders kritisch war die Lage Chiles dadurch geworden, daß die Nordamerikaner große Geldmengen in der Salpeterindustrie investiert hatten, und die Geldgeber immer mehr auf Rückzahlung der Kredite drängten.

Die Unzufriedenheit im Volke wuchs immer mehr und bereits vor zwei Jahren hatte man geplant, den damaligen Präsidenten Ibanez zu stürzen. Die Revolution erwies sich damals allerdings als ein Schildbürgerstück. Denn an demselben Tage, an dem die Aufständischen die Macht ergreifen wollten, fand ein großer Fußballkampf statt, den die meisten der Revolution vorzogen. Der erste wirkliche Umsturz erfolgte im Juli 1931. Aber das neue Regime konnte sich nur wenige Monate halten. Im September 1931 revoltierte die Marine und setzte die neue Regierung ein. In den ersten Tagen des Juni 1932 revoltierte das Fliegerkorps. An der Spitze des Aufstandes stand Carlos Davila, der frühere chilenische Botschafter in Washington. Davila ist Sozialist, hatte aber beabsichtigt, eine Militärdiktatur aufzurichten. Aber auch Davilas Tage waren schnell gezählt. An seine Stelle trat General Grove, der Führer der kommunistischen Richtung. Groves Regierungsantritt hat in Nordamerika größte Bestürzung hervorgerufen, da die amerikanischen Geldgeber bei einem kommunistischen Regime den Verlust ihres Geldes befürchteten. Ihre einzige Hoffnung war, daß auch Grove sich nicht lange halten würde. Diese Hoffnung hat sich sehr schnell erfüllt. General Grove mußte seinen Platz räumen und Davila hat abermals die Macht in den Händen. Im Schutze der Militärdiktatur will er einen echten Staatssozialismus durchführen, wobei er aber offensichtlich zu Kompromissen mit den Kapitalisten geneigt ist. Vielleicht wird die Militärdiktatur Davilas schon in wenigen Tagen wieder durch eine neue Regierung ersetzt sein.

*

Die Entwicklung in Chile

Santiagge de Chile, 18. Juni. In der neuen Regierungsjunta Davila bekleiden folgende Persönlichkeiten wichtige Ministerposten: Inneres Rios, Auswärtiges Bariga, Finanzen Zamartu, Landesverteidigung General Puja. Die Uebergabe der Regierungsgewalt in Santiago verlief ohne Zwischenfall. Die Regierungsjunta veröffentlicht ein Dekret, in dem sie erklärt, sie übernehme während der Uebergangszeit die Leitung der öffentlichen Geschäfte und werde in möglichst kurzer Frist eine verfassunggebende Versammlung einberufen, die eine neue Verfassung ausarbeiten soll. Die Republik Chile solle auf der Grundlage des Sozialismus aufgebaut werden.

Neue Revolte in Chile

Neuyork, 19. Juni. Nach einer Meldung aus Santiago hat das chilenische Fliegerkorps, das bekanntlich den Kern der am 4. Juni ausgebrochenen revolutionären Bewegung bildete, in der vergangenen Nacht versucht, den ehemaligen Führer der Fliegergruppe und früheren Diktator Oberst Grove wieder ans Ruder zu bringen. Das Fliegerkorps besetzte drei Flugplätze und fing den Torpedobootszerstörer ab, der Groves Ueberführung ins Gefängnis sichern sollte.

*

500 Kommunisten in Chile verhaftet

Valparaiso, 19. Juni. Die Polizei hat Nachforschungen in kommunistischen Kreisen vorgenommen und 500 Personen verhaftet.

Neuaufstellung der Reichsbanner-Schutzformationen

Berlin, 18. Juni. Die Bundesleitung des Reichsbanners hat die Neuaufstellung der Schutzformationen angefordert. Bis zum 25. Juni müsse überall im Reich der Stand vom 13. März 1932 wiederhergestellt und jede Formation zur Uebernahme neuer Aufgaben bereit sein. Die Mitgliedersperre wurde aufgehoben. In einem Aufruf des Reichsbanners heißt es u. a.: „Wir sind und bleiben Gegner jeder Art von Privatarmeen. Unser Ziel war und bleibt: die Autorität der deutschen Republik nach außen und innen zu stärken und zu festigen. Wir lassen uns im Gebrauch unserer Bürgerrechte durch organisierten Terror nicht beschränken. Wir nehmen alle Rechte in Anspruch, die irgend einer anderen politischen Gruppe gegeben werden." Der Aufruf wendet sich außerordentlich scharf gegen die Reichsregierung, der er die Verantwortung für alle Gefahren, die die Aufhebung des SA.-Verbotes mit sich bringen könnte, zuschiebt.

Der Kampf der amerikanischen Veteranen

Washington, 16. Juni. Der Finanzausschuß des Senats lehnte mit 14 gegen 2 Stimmen das vom Repräsentantenhaus beschlossene Gesetz über die Auszahlung des Veteranenbonus ab. Die Aussicht auf Annahme des Gesetzes, das eine Belastung von über zwei Milliarden Dollar ergeben würde, im Plenum des Senats ist damit auf ein Minimum geschwunden.

Verärgert durch die Ablehnung der Bonus-Vorlage im Finanzausschuß unternahmen die Kriegsveteranen, die bei dem andauernden Regenwettere bis an die Knöchel im Schlamm der drei Feldlager umherstanden, einen **konzentrischen Marsch auf das Kapitol.** Sie besetzten alle Plätze sämtlicher Staatstribünen mit Ausnahme der für die Diplomaten reservierten Logen. Der Rest — etwa 15 000 — bezog trotz Protestes der Parlamentspolizei ein Feldlager im Kapitolpark. Die zum Plenarsaal führenden Türen werden von Veteranen belagert, die jeden einzelnen hineingehenden Senator anhalten und drohen, daß sie als Vertreter von zwölf Millionen Stimmen der parlamentarischen Karriere, ihrer Gegner ein Ende zu machen entschlossen seien. Der Senat beschloß trotz des ablehnenden Ausschußbeschlusses, mit der Debatte über die Bonus-Vorlage zu beginnen.

*

Der amerikanische Senat lehnt die Bonus-Vorlage ab

Washington, 18. Juni. Der Senat hat die Vorlage über die sofortige **Vollauszahlung der Kriegsteilnehmerpolicen abgelehnt.** Unter den in der Nähe des Senates auf das Ergebnis der Abstimmung wartenden Tausenden von Frontkämpfern rief die Ablehnung **große Erregung** hervor. Die Erklärung ihrers Führers, sie würden dableiben, bis die Auszahlung der Policen erfolgt sei, wurden mit lautem Beifall aufgenommen.

Deutschland

Beratungen des Reichskabinetts

Berlin, 19. Juni. Das Reichskabinett beschäftigte sich am Samstag mit der außen- und innenpolitischen Lage. Der Reichsinnenminister berichtete u. a. über die Maßnahmen der Länder bei Durchführung der politischen Notverordnung. Das Reichskabinett war einmütig der Auffassung, daß die mit der Verordnung begonnene Politik energisch fortzuführen sei.

Reichsinnenminister beruft die Länderkonferenz

Berlin, 19. Juni. Der Reichsminister des Innern hat heute die Innenminister der Länder zu einer Besprechung über die innenpolitische Lage und die Handhabung der Verordnung gegen politische Ausschreitungen vom 14. Juni 1932 auf Mittwoch, den 22. Juni 1932, eingeladen.

Vertreter des Reichslandbundes beim Reichspräsidenten

Berlin, 19. Juni. Der Reichspräsident empfing am Samstag die Präsidenten und Direktoren des Reichslandbundes, die ihm die Auffassung des Reichslandbundes über die allgemeine politische Lage und über notwendige Wirtschafts- und agrarpolitische Maßnahmen vortrugen.

Selbständiges Auftreten der Deutschen Volkspartei im Reichstagswahlkampf

Berlin, 19. Juni. Der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei hielt am Sonntag im Reichstag seine angekündigte Sitzung ab. Die Tagung war aus allen Teilen des Reiches überaus gut besucht. Nach ehrendem Gedenken des verstorbenen Geheimrats Kahl entwickelte der Parteivorsitzende in einem längeren Referat die gegenwärtige innerdeutsche Situation, wie sie für den Wahlkampf gegeben ist. Daran schloß sich eine längere Aussprache, die schließlich zur Annahme einer **Entschließung** führte, **in der das selbständige Vorgehen der Partei für den Wahlkampf scharf unterstrichen und im übrigen den zuständigen Parteiinstanzen die Möglichkeit gegeben wird, etwa notwendig erscheinende taktische Entscheidungen von sich aus zu treffen.**

Frau Dr. Kienle geflohen

Berlin, 19. Juni. Die aus dem Verfahren wegen Verstoßes gegen Paragraph 218 bekannt gewordene **Stuttgarter Aerztin Frau Dr. Kienle** ist, einer Blättermeldung aus Frankfurt zufolge, mit unbekanntem Ziel ins Ausland gereist. Gegen Frau Dr. Kienle war in Frankfurt a. M. ein neues Verfahren eingeleitet worden.

Ausland

Vor einer österreichischen Devisensperre für Auslandsschulden?

Wien, 19. Juni. Der Präsident der Nationalbank, Kienböck, soll, der Reichspost zufolge, in Lausanne den Mitgliedern des Hilfskomitees für Oesterreich erklärt haben, daß die Bundesregierung gezwungen sei, am kommenden Donnerstag die Verordnung über die Devisensperre für Auslandsschulden in Kraft zu setzen, falls bis dahin die Anleiheverhandlungen kein für Oesterreich günstiges konkretes Ergebnis gezeitigt hätten.

Herriot und Paul-Boncour berichten im Ministerrat

Paris, 19. Juni. Im heutigen Ministerrat berichteten Ministerpräsident Herriot und Kriegsminister Paul-Boncour über den Stand der internationalen Verhandlungen in Lausanne und Genf. Der Ministerrat hat die Haltung der französischen Delegierten einmütig gebilligt.

Uebersiedlung ausländischer Firmen nach England

London, 18. Juni. Der parlamentarische Sekretär des Handelsamtes, Hore Belisha, teilte in schriftlicher Beantwortung einer im Unterhaus an ihn gerichteten Interpellation mit, daß seit November 234 Anfragen deutscher, 27 französischer, 26 schweizer und 8 italienischen Firmen über eine Produktionsaufnahme in England eingelaufen seien. **65 deutsche, 11 französische und 2 schweizer Unternehmungen hätten die Fabrikation in England bereits aufgenommen.**

Baden

25 Jahre Badische Landwirtschaftskammer

Karlsruhe, 18. Juni. Am 18. Juni war es 25 Jahre, daß die Badische Landwirtschaftskammer besteht. Aus diesem Anlaß gedenkt der Präsident Dr. Graf Douglas in einer Kundgebung, die im amtlichen Organ der Kammer „Der fortschrittliche Landwirt" veröffentlicht wird, all derer, die in den vergangenen 25 Jahren als Präsidenten, Vizepräsidenten, Mitglieder, Beamte und Angestellte dazu beigetragen haben, daß die Badische Landwirtschaftskammer so viel für die badische Landwirtschaft hat tun können. Insbesondere ruft er die Erinnerung an die aus dem Leben geschiedenen Mitarbeiter wach.

Es sind dies in erster Linie Prinz Alfred zu Löwenstein, Oekonomierat Sänger und Präsident Gebhard. Präsident Dr. Graf Douglas dankt allen für das Wohl der badischen Landwirtschaft arbeitenden Persönlichkeiten und schließt mit dem Wunsche, daß der Kammer auch in den kommenden Jahren eine segensreiche Tätigkeit beschieden sein möge.

Der Minister des Innern, Maier, hat an die Kammer folgendes Glückwunschschreiben gerichtet: „Am 18. Juni 1907 hat die erste konstituierende Vollversammlung der durch das Gesetz vom 28. September 1906 neu errichteten Badischen Landwirtschaftskammer stattgefunden. Damit war die Landwirtschaftskammer als die gesetzliche berufsständige Vertretung der badischen Landwirtschaft endgültig ins Leben gerufen. Die Badische Landwirtschaftskammer kann somit in diesen Tagen auf die Tätigkeit ihres ersten Vierteljahrhunderts zurückblicken. Ich benutze diesen Anlaß gerne, um der von Ihnen geleiteten Körperschaft Namens der Staatsregierung die herzlichsten Glückwünsche zu ihrem 25jährigen Bestehen auszusprechen und Ihnen wie den übrigen Vorstandsmitgliedern, den Beamten und Angestellten der Landwirtschaftskammer für ihre treue Mitarbeit, welche sie im Laufe dieser Jahre im Dienste der badischen Landwirtschaft geleistet haben, meinen Dank auszusprechen. Ich verbinde damit den Wunsch, daß auch künftige gemeinsame Arbeit von Regierung und Landwirtschaftskammer der heimischen Landwirtschaft zum Segen gereichen möge."

Karlsruhe, 19. Juni. (Untersuchungsverfahren gegen Professor Gumbel.) Wie das Rektorat der Universität Heidelberg mitteilt, ist auf Antrag des engeren Senats der Universität Heidelberg und der philosophischen Fakultät das Untersuchungsverfahren zur Klärung des Sachverhalts in der Angelegenheit des Professor Dr. Gumbel eröffnet worden.

Ladenburg, 19. Juni. (Diamantene Hochzeit.) Am Sonntag feierten die Landwirtseheleute Konrad Wiederhold und Frau Elisabeth geb. Ding das seltene Fest der diamantenen Hochzeit.

Buchen, 19. Juni. (Brand.) In Weckbach brannten die Oekonomiegebäude der Frau Frieda Schwab nieder. Die Brandursache ist unbekannt.

Freiburg, 19. Juni. (Konflikt zwischen Senat und Studentenschaft.) Die Freiburger Studentenschaft hat den Beschluß gefaßt, infolge der bestehenden Spannungen zwischen Senat der Universität und der Studentenschaft grundsätzlich jeder gemeinsamen Veranstaltung künftighin fernzubleiben. Die Ursache des Konflikts beruht darin, daß der Senat dem Wunsche der Studentenschaft um Umarbeitung einer Verordnung vom 12. Februar 1932 nicht nachgekommen ist, wonach der Studentenschaft ihre politische Meinungsfreiheit und deren Aeußerung nach ihrer Ansicht rechtswidrig beschnitten worden sei.

Wagenstadt, A. Emmendingen, 18. Juni. (Stecherei mit der Heugabel.) Im Verlaufe eines Wortwechsels, der sich um Ackerstreitigkeiten auf dem Mattfeld drehte, stach der Landwirt Albert Schieble dem Landwirt Gustav Schneider eine Heugabel in die Brust, die die Lunge stark verletzte.

Heidelberg, 18. Juni. (Zeichen der Zeit.) Zwei altberühmte Heidelberger Gasthäuser — Zur Hirschgasse und zum Bachlenz — stehen vor der Zwangsversteigerung.

Kehl, 18. Juni. (Der Reichspräsident als Pate.) Der Familie Martin Siebert wurde dieser Tage das dritte Zwillingspaar, das achte und neunte Kind geboren. Der Herr Reichspräsident steht dem neuen Kinde Pate und hat seinem Patenkind ein kleines Geldgeschenk überwiesen. Sämtliche neun Kinder sind gesund und munter.

Triberg, 18. Juni. (Fabrikbrand.) Das Fabrikgebäude der Metallwarenfabrik Becker und Cie. brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder. Als der Brand bemerkt wurde, hatten die Flammen schon den ganzen Dachstuhl ergriffen. Es gelang lediglich die Büroeinrichtung noch rechtzeitig in Sicherheit zu bringen, während die Fabrik vollkommen ausbrannte. 25 Arbeiter sind durch den Brand arbeitslos geworden. Der Gebäudeschaden wird auf etwa 25 000 RM. geschätzt.

Dielheim, A. Wiesloch, 18. Juni. (Tödlicher Unfall.) Der 13jährige Sohn des Landwirts Karl Rausch kam beim Springen auf der regenfeuchten Landstraße zu Fall und schlug den Kopf auf. Obwohl äußerlich nicht erkennbar war, muß sich der Junge schwere innere Verletzungen zugezogen haben. Der Knabe ist infolge innerer Blutung auf dem Weg ins Krankenhaus gestorben.

Donaueschingen, 18. Juni. (Tödlicher Motorradsturz.) Nachts fuhr auf der Straße Donaueschingen-Bad Dürrheim der Arbeiter Franz Honold mit seinem Motorrad in eine Baugrube, obwohl diese als solche durch Laternen kenntlich gemacht worden war. Die Insassen eines Autos fanden den Verunglückten tot auf.

Rangendingen (Hohenz.), 18. Juni. (Sägwerkabgebrannt.) Nachts stand das Sägwerk des Andreas Schwenk (früher Wohlfarth) in Flammen. Die Freiwillige Feuerwehr Rangendingen war gleich zur Stelle und arbeitete mit großem Fleiß und Disziplin. Das Sägwerk ist bis auf den Grund niedergebrannt, ebenso sind sämtliche Maschinen vernichtet. Das Holz auf dem Lagerplatz und die Schnittwaren wurden soweit notwendig weggeschafft und blieben unversehrt.

Tages-Anzeiger

Montag, den 20. Juni.

Bad. Landestheater: „Vor Sonnenuntergang", 20—22½ Uhr.
Skala-Tonfilm-Theater: „Ein bißchen Liebe für Dich", 5, 7 und 9 Uhr.

Box-Weltmeisterschaftskampf

Die Chancen von Schmeling und Sharkey

Wenn am 21. Juni in dem neuerbauten Stadion von Long Island die Scheinwerfer zum Weltmeisterschaftskampf zwischen dem jetzigen Titelinhaber, dem Deutschen Max Schmeling und seinem Herausforderer, dem Amerikaner Jack Sharkey, aufleuchten, sind zwei Jahre seit dem Tage vergangen, da Max Schmeling die höchste Auszeichnung des Boxsportes erhielt. Das denkwürdige Treffen endete mit einem Mißklang; denn zum erstenmal in der Geschichte der Weltmeisterschaft wurde der Sieg einem Boxer wegen eines Tiefschlages seines Gegners zugesprochen.

Aber ein Kampf ist nicht vor der letzten Runde entschieden. Es gibt genügend Beispiele in der Boxgeschichte, wo es einem schon angeschlagenen Boxer gelang, das Match noch siegreich zu beenden. Erinnert sei nur an den Kampf Dempsey—Firpo. Der argentinische Riese hatte Dempsey durch einen gewaltigen Schlag aus dem Rnig geschleudert. Dempsey fiel durch die Seile in die Reihen der Zuschauer. Der Ringrichter begann zu zählen. Es gibt heute noch Tausende, die behaupten, er habe so langsam gezählt, daß Dempsey dadurch Gelegenheit hatte, noch vor dem entscheidenden out, nach zehn Sekunden wieder in den Ring zu kommen, obwohl er in Wirklichkeit mindestens 13 bis 14 Sekunden nicht im Ring stand. Der Schlag des Argentiniers mag ein Zufallstreffer gewesen sein. Dempsey erledigte in den nächsten Runden seinen körperlich überlegenen, technisch stark unterlegenen Gegner durch k. o. Der Kampf endet eben erst mit seinem tatsächlichen Abschluß durch den Ringrichter oder nach Beendigung der angesetzten Rundenzahl.

Zwei Jahre sind seit dem Weltmeisterschaftskampf vergangen, zwei Jahre, die für Schmeling erfolgreich gewesen sind, für Sharkey dagegen verhängnisvoll sein können. Denn er, der zeitweilig zweifellos technisch der beste Boxer der Welt war, hatte immer das Pech, daß kurz vor Erreichung des höchsten Zieles widrige Zufälle eintraten, die ihn um den Erfolg seiner Arbeit brachten. Sharkey ist jetzt 32 Jahre alt. Jedes Jahr wiegt jetzt sehr schwer; denn erfahrungsgemäß wird der Boxer mit zunehmendem Alter immer langsamer. Hinzukommt, daß Sharkey seit seinem Meisterschaftskampf nur zwei ernsthafte Match ausgetragen hat. Zu der gleichen Zeit, da Schmeling sein Ansehen durch einen überlegenen Sieg über Stribbling festigte, lieferte Sharkey am 22. Juli 1931 dem ehemaligen Mittelgewichtsmeister der Welt, Mickey Walker, einen mäßigen Kampf und mußte sich mit einem Unentschieden begnügen. Um zur Weltmeisterschaft zugelassen zu werden, brauchte Sharkey einen Rehabilitierungskampf. Er nutzte die günstige Chance aus, gegen den glänzend gemanagten Carnera anzutreten, einen Gegner, der ihm um Klassen unterlegen ist. Gegen einen technisch so ausgezeichneten Boxer und Nehmer, wie es Sharkey ist, vermochte Carnera nichs auszurichten. Er wurde durch Sharkey geradezu deplaciert, und damit entschwanden seine Aussichten auf einen Titelkampf um die Weltmeisterschaft. Gleichzeitig stand es fest, daß der nächste Gegner nur Sharkey heißen könne. Der Revanchekampf war fällig.

Im Trainingslager Schmelings ist man vor einem Kampf noch nie so guter Dinge gewesen wie vor dem Weltmeisterschaftskampf. Max befindet sich in bester körperlicher Verfassung. Er ist jetzt 26 Jahre alt und dürfte etwa 170 Pfund Kampfgewicht haben. Aeußerlich ähnelt er immer mehr Dempsey. Er bevorzugt wieder den Pendelstil seines großen Vorbilds, nur mit dem Unterschied, daß er es gelernt hat, aus den Pendelbewegungen heraus auch zu schlagen. Außerdem hat Schmeling seine Linksarbeit forciert, um gegen die gefährliche Linke seines Gegners eine gute Waffe zu haben. Im Trainingslager verweist man darauf, daß Schmeling in seiner augenblicklichen Form sogar auf den großen Altersvorteil von sechs Jahren gegenüber Sharkey verzichten könne, wobei man allerdings nur zu genau weiß, daß die Trainingsberichte aus Sharkeys Camp nicht sehr günstig lauten. Der Amerikaner ist im Vergleich zu seinem besten Kampfgewicht verhältnismäßig stark und langsam. Es hat seinen guten Grund, weshalb Sharkey seine Trainingsarbeit ungewöhnlich früh begonnen hat. Er will durch harte Arbeit seine Schnelligkeit wieder steigern.

Es wäre verfehlt, anzunehmen, daß Schmeling vor einer leichten Aufgabe steht. Sharkey besitzt noch immer einen sehr harten und gefährlichen Schlag. Auch ist er technisch einer der besten Boxer. Der Amerikaner wird alles daran setzen, möglichst in den ersten Runden eine Enscheidung herbeizuführen, weil hierin seine besten Chancen liegen. Schmelings Taktik ist beinahe zwangsläufig gegeben. Er muß auf Abwarten kämpfen, um Sharkey erst einmal leerlaufen zu lassen; denn je länger der Kampf dauert, desto mehr Reserven hat Schmeling ins Treffen zu führen, zumal der Deutsche schon immer einen schweren Start hatte und erst im Laufe des Kampfes richtig warm wird. Seine Kampfkraft ist groß genug, um Sharkeys Offensive empfindlich zu stören. In der zweiten Hälfte des Matchs wird dann Schmeling zum Gegenangriff übergehen. Die amerikanische Oeffentlichkeit tippt Schmeling als Sieger. Tatsächlich dürfte der deutsche Meister und Weltmeister die besten Chancen haben, noch über die ersten zwei Jahre hinaus seinen Titel erfolgreich zu verteidigen. Auch wir tippen Max Schmeling als Sieger

Aus dem Gerichtssaal

Unterstützungsschwindel — Betrug

Karlsruhe, 18. Juni. Ein 25jähriger Maurer versuchte zum zweiten Male beim Arbeitsamt Baden-Baden mit Hilfe einer gefälschten Arbeitsbescheinigung eine Unterstützung zu ergattern. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu drei Monaten zwei Wochen Gefängnis. — Ein 40jähriger Wagnermeister von hier, der sich ein Darleben von drei Mark erschwindelte, erhielt wegen Betrugs im Rückfall drei Monate Gefängnis.

Ein 17jähriger Räuber vor dem Jugendgericht

Karlsruhe, 18. Juni Wegen schweren Raubs und gefährlicher Körperverletzung wurde vom hiesigen Jugendgericht der 17jährige Schlosserlehrling Wilh. Z. zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Bei der Strafbemessung wurde die Jugend des Angeklagten berücksichtigt, denn sonst sieht das Gesetz für schweren Raub fünf Jahre Zuchthaus vor. Der Angeklagte hat am 12. März den Sohn des Metzgermeisters Görger, als dieser gerade hinter dem Ladentisch in einem Buche las, durch einen Schlag mit dem Metzgerbeil auf den Hinterkopf schwer verletzt. Dann raffte er aus der Ladenkasse den Betrag von etwa 25 RM. zusammen und ging flüchtig, konnte jedoch bald ergriffen werden.

Wegen schwerer Kindesmißhandlung verurteilt

Schopfheim, 18. Juni. Wegen Kindesmißhandlung hatte sich heute vor dem Einzelrichter des hiesigen Amtsgerichts eine Frau W. von hier zu verantworten. Der Fall, der einen schlimmen Mißbrauch der elterlichen Gewalt darstellt, hat bei seinem Bekanntwerden viel Aufsehen erregt. Die Frau hatte dem armen Mädchen, weil es gelogen hatte, mehrmals die Hände auf die heiße Ofenplatte gedrückt, sodaß das Kind schwere Brandwunden davontrug. Das Urteil lautete auf sieben Wochen Gefängnis.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Aus Stadt und Land

Durlach, 20. Juni. Das städt. Schwimm-, Luft- und Sonnenbad hat in den letzten Tagen eine, wenn auch bescheidene Verbesserung erfahren. Der bisherige provisorische Garderoberaum für die Wechselkabinen ist durch einen dauernden am Ende der Kabinenreihe der Sonnenbäder ersetzt worden. Der Raum hat den Vorzug, daß er von allen Seiten gut gelüftet ist und die Kleider in weiteren Abständen aufgehängt werden als es in der Behelfshütte bisher möglich war. Die Kleiderabgabe muß von jetzt ab getrennt erfolgen und zwar vom Frauen- und vom Männersonnenbad aus. Diese Neueinrichtung dürfte besonders von den Besucherinnen des Frauensonnenbades begrüßt werden, da dasselbe den Frauen, welche keinen Wert auf das Familienbad legen, wieder in vollem Umfange vorbehalten bleibt. S.

Durlach, 20. Juni. Die Deutsche Staatspartei veranstaltet am Mittwoch abend 8½ Uhr im Weinberg in der Mitgliederversammlung einen Aussprache-Abend. (Siehe Anzeige.)

Durlach, 20. Juni. Dienstag, den 21. Juni, abends ½9 Uhr, findet in der „Blume" eine öffentliche Versammlung die Kommunistischen Partei statt. Genossin Langendorf, M. d. L., wird Stellung nehmen zur 5. Notverordnung und der Regierung von Papen im allgemeinen. Wir ersuchen um zahlreiche Beteiligung aller Werktätigen. (Siehe Annonce).

*

Naturtheater Durlach Lerchenberg

Auf dem Lerchenberg zog am vergangenen Sonntag, bisherigem Brauche zuwider, das romantische Spiel und damit das Kostümstück ein. Man gab unter der geschickt arrangierten Leitung von Alfred Land, der dieses Jahr die Prinzipalschaft innehat, den „Trompeter von Säckingen", frei, sogar sehr frei nach Scheffel und mit volkstümlichen Gesangs-Einlagen von Brenner. Die abenteuerlich-rührsame, mit allerlei komischen Zwischenfällen versehene Geschichte von Jung Werner, dem Liebe und Trompetenblasen ein adlig Weib erringen, tat auch in diesem populär zurechtgeschneiderten Umhang ihre Wirkung. Ein lebhaftes und wohlvorgeprobtes Zusammenspiel aller Mitwirkenden sorgte dafür. Wiederum besteht die Lerchenberg-Truppe aus eifervollen und gutgeschulten, meist jungen Kräften, die sich bereits flink und gewandt aufeinander eingestellt haben. Und Alfred Land, der von den Vorjahren her in vorteilhaftem Gedenken steht, hat das Ganze fest in der Hand und sicher im Schwung. So konnte sich die (von Kapellmeister Hollinger musikalisch unterstützte Trompeter-Aufführung getrost sehen lassen und bereitete daher einem vielköpfigen Publikum Spaß u. Spannung zugleich. In der Titelrolle erfreute Herb. Kienscherf, der Sohn des verdienten Dramaturgen am Karlsruher Landestheater, durch seine hochgewachsene Erscheinung, sorgliches Sprechen und gefühldurchdrungene Darstellung und fand sich nicht minder befriedigend im Liedervortrag zurecht. Eva Ries war ein schmuckes, schwärmerisch schmachtendes Edelfräulein nach Blond-Gretchen-Art, wie aus einem Bilderbogen geholt, und Liesel Marlow machte eine sittenstrenge, stets hochgradig aufgeregte gräfliche Tante mit nervösem Händezucken und beleidigter Moral. Der vorlaute, tölpische, drollige Bediente Anton, die lustige Person des Stückes wurde ein bißchen aufdringlich, doch sonst recht ulkig dargestellt, von wem, stand nicht auf dem Zettel. Arthur Schwalls zipperleingequälter Freiherr, dazu Ellen Morena und Eva Schwall als verliebte und eifersüchtige „schlagfertige" Mägde und Artur Grandeit als martialischer Schloßvogt und nicht zuletzt Alfred Land selber als unentwegt, heiter aufgeräumter Exstudent und Lautensänger gaben sich ebenfalls erfolgbelohnt Mühe. Die Zuschauer spendeten nach jedem der sieben Bilder langwährenden Beifall. Die in den naturprächtigen Rahmen der Weißinger'schen Freilichtbühne farbenfroh und lebendig einfügende Vorstellung darf bei künftigen Wiederholungen eines noch stärkeren Besuches gewiß sein.

Dr. Raab.

*

Tonfilmfestspiele in der Skala.

Wie im vergangenen Jahr, so steht auch dieser Sommer im Zeichen der Filmfestspiele, die im vergangenen Jahr mit viel Interesse und Beifall aufgenommen wurden.

Die diesjährigen Filmfestspiele weisen ein vielseitiges Programm auf, das jedem Geschmack Rechnung trägt. Neben besten deutschen Filmen zeigen wir auch ausländische Tonfilme, allerdings nur die allerbesten. Auch Tonfilme aus früheren Jahren werden wieder auftauchen und wie in großen und größten Städten Deutschlands werden sich diese Neuaufführungen einer großen Beliebtheit erfreuen.

Die Eintrittspreise sind ganz den Zeitverhältnissen angepaßt und sollen es jedem ermöglichen, jeden Film dieser außerordentlich interessanten Veranstaltung zu sehen u. sich erneut an Filmen zu erfreuen, deren Einzelheiten er längst vergessen hat.

Achten Sie auf unsere heutige Anzeige und verfolgen Sie alle übrigen Ankündigungen.

*

Badisches Landestheater.

Die am Dienstag, den 21. Juni stattfindende letzte Schauspielerstaufführung bringt drei einaktige Stücke Arthur Schnitzlers, des in diesem Jahre kurz vor Vollendung seines 70. Lebensjahres verstorbenen österreichischen Dichters, dessen Bühnenwerke ein Menschenalter hindurch zum festen Bestande der deutschen Theaterspielpläne gehörten. Den für sein Schaffen bezeichnendsten und zugleich erfolgreichsten Dramen ist das auch hier oft gegebene Schauspiel „Liebelei" zuzuzählen, in dem sich das Wienertum und die darin wurzelnde skeptisch-ironische, weltmännisch-überlegene Lebensauffassung des Dichters mit der ihm eigenen, resigniert lächelnden Gelassenheit offenbart. — Die jetzt zur Aufführung kommenden drei Einakter sind das Puppenspiel „Der tapfere Kassian" (aus den „Marionetten"), „Große Szene" (aus den „Komödien der Worte") und die Groteske „Der grüne Kakadu", vielleicht Schnitzlers stärkstes, packendstes und wahrscheinlich auch dauerhaftestes Werk, ein wildwitziger Akt des Untergangs aller Werte, der Auflösung aller Seele, der echten Dekadence, ein Selbstgericht des wienerisch spielenden, lebenauflösenden Artistentums. Es steht ohne Frage einer der interessantesten Spielabende des ablaufenden Theaterjahres bevor. Die erste Wiederholung erfolgt bereits am Freitag, den 24. Juni. — Am Mittwoch, den 22. wird „Das Dreimäderlhaus" am Donnerstag, den 23. Offenbachs „Hoffmanns Erzählungen", am Samstag, den 25. zum letztenmal — und zwar zu billigen Preisen! — das Singspiel „Im weißen Rößl" (mit Elisabeth Bertram als „Josepha") und am Sonntag, den 26. Juni Gounods Oper „Margarethe" in der letzthin erfolgten erfolgreichen Neueinstudierung wiederholt.

Als letzte Neueinstudierung der Spielzeit ist für Donnerstag, den 30. Juni die Spieloper „Die Regimentstochter" von Donizetti in Vorbereitung.

— **Sommeranfang.** Wenn die Sonne am 21. Juni um 16.23 Uhr über dem Wendekreis des Krebses steht, dann zieht der Sommer bei uns ein. Der Frühling mit seiner Blütenpracht liegt dann hinter uns und unser Auge freut sich jetzt an dem reifenden Getreide, an den sich färbenden Früchten. Das Leben scheint einen besonderen Höhepunkt erklommen zu haben. Luft, Licht und Sonne erquicken die unter den Alltagslasten schwer seufzende Menschheit. Der Sommer ist die hohe Zeit des Jahres. Je sonnenspendender er ist, desto größer sind unsere Ernteerwartungen und desto hochgestimmter sind die Menschen. Es ist eine alte Erfahrung, daß zwischen der seelischen Grundstimmung der Menschen und der Sonne tiefe Beziehungen bestehen. Sonnenschein ist die Voraussetzung für eine optimistische Grundstimmung der Menschen. Wenn der Mensch im Sommersonnenschein morgens erwacht, dann vergißt er die Schwierigkeiten, die ihm am Abend noch unüberwindlich schienen, und schöpft neuen Mut und neue Kraft zu ihrer Ueberwindung. Der Sonnensommer ist der beste Freund der Menschen und gerade wir, die wir ein schweres Schicksal erleben, sollten für einen Sonnensommer wie der diesjährige zu werden verspricht, besonders dankbar sein. Gibt uns doch seine Sonne neuen Lebensmut und neue Lebensenergien, die wir bitter nötig haben, denn die Zeiten werden noch lang ernst und schwer bleiben. Deshalb laßt uns in diesem Sommer gesund an Leib und Seele baden, laßt uns die körperlichen und geistigen Kräfte stählen, laßt uns Energien aufspeichern.

Das 6. Gau-Kinderturnfest des Karlsruher Turngaues

Es war ein Turnfest von eigenem Reiz, das gestern auf dem Turnvereinsplatz zur Durchführung kam. Und für die Zuschauer, es mögen gegen 2000 gewesen sein, die das Spielfeld umsäumten, war es nicht nur ein Sehen, sondern ein Miterleben, wie es nur ganz selten ein Fest hervorbringen kann. Unter den turnerischen Ehrengästen fielen bald die markanten Persönlichkeiten des Schriftleiters der Badischen Turnzeitung, Schimpf-Pforzheim, und an der Spitze der Karlsruher Gaubehörde Gauvertreter Brüstle, auf. Auch die Durlacher Lehrerschaft zeigte durch fast vollzählige Anwesenheit ihr großes Interesse.

Der Aufmarsch.

Es war gegen ½1 Uhr, da kamen sie gezogen, mit wehenden Wimpeln und einem frischen Turnerlied. Die Mädchen im schmucken Festkleid und die Knaben in schwarzer Hose und weißem Hemd. Da kamen große und kleine Vereine, aber alle Kinder mit leuchtenden Augen und frohen Gesichtern. Bald herrschte auf dem Turnvereinsplatz ein Riesenbetrieb und die technische Organisation arbeitete mit höchster Intensivität. Es war aber auch keine Kleinigkeit, denn die Zahl der Dreikämpfer war inzwischen auf 920 angewachsen. Es klappte aber alles und bald war

der Dreikampf

in vollem Gange. In 35 Riegen eingeteilt, die zu gleicher Zeit an 19 Plätzen ihren Kampf austragen konnten, war die Dauer auf ein Minimum herabgedrückt. Man muß gesehen haben, mit welch einem Eifer die Kleinen ihrem Wettkampf oblagen, und wenn auch der Eifer oft größer war als die Leistung, so zeigten sich aber auch darin schon ganz hervorragende Kräfte. Nachdem noch nicht die vorgesehene Zeit abgelaufen war, konnte der Wettkampf beendet und mit den

Sondervorführungen der Vereine

begonnen werden. Es kann leider in diesem Rahmen nicht auf die Leistung der einzelnen Vereine eingegangen werden, denn die 46 Abteilungen würden einen zu großen Raum beanspruchen. Es wäre auch ungerecht, einzelne Vereine herauszuheben, denn alle boten vorzügliches und gaben dem Kenner ein genaues Abbild ihrer Auffassung und Arbeitsweise. Dem Zuschauer boten sich abwechslungsreiche Bilder, denn jede Vorführung hatte ihren besonderen Reiz. Nachdem dieses vorüber war, zeigten in 2 Spielen 4 Schülermannschaften Handball der Kleinsten und auch hier konnte nicht nur der Eifer, sondern auch die Geschicklichkeit und manchmal auch schon technisches Können bewundert werden. Während diesen Spielen hatten sich im Hintergrund schon die Mädchen und Knaben zu den allgemeinen Vorführungen aufgestellt, sodaß mit dem Spielende

die Reigen der Mädchen

zur Vorführung kommen konnten. Dieses buntbewegte Bild der 500 Mädchen, die in Kreisen aufgestellt, unter Leitung von Fräulein Gretl Weber-Karlsruhe sangen und tanzten, machten viel Freude und hinterließen einen tiefen Eindruck. Nach ihnen marschierten die Knaben, die Wimpel voraus, auf. Es waren ungefähr 1000 die stramm in Reih und Glied standen und hinaufblickten zu Gaujugendwart Durst-Karlsruhe, der, unterstützt durch zwei jugendliche Vorturner

die Freiübungen der Knaben

leitete. War es bei den Mädchen die Anmut, die gefiel, so war es hier die stramme, bewußte Kraft, die diese Kinder zeigten, und die als Frucht planmäßig betriebener Leibesübungen anzusehen ist. Daß auch ihre Uebungen gefielen, zeigte der jedesmalige starke Beifall.

In geschlossenen Reihen rückten dann die Knaben zu dem Vorturnertisch, rechts und links flankiert von den Mädchen, die Wimpel bildeten einen Halbkreis. Nun hielt Gauvertreter Brüstle eine kurze Ansprache mit Dankesworten an alle Beteiligten und Gaujugendwart Durst nahm dann die Siegerehrung vor. Die 5 ersten eines jeden Jahrganges wurden verlesen und erhielten Diplom und Eichenlaub. Dann noch ein paar Worte der Mahnung und des Dankes an die Kinder und mit einem kräftigen „Gut Heil" war das 6. Gaukinderturnen geschlossen.

Die Siegerliste wird in der morgigen Nummer veröffentlicht.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Italienisch-schweizerischer Grenzzwischenfall. Vor einigen Tagen ist von einem italienischen Zollbeamten ein italienischer Schmuggler auf schweizerischem Boden bei Castasegna im Kanton Graubünden erschossen worden.

Claus Hein in Freiheit. Wie die Justizpressestelle in Kiel mitteilt, ist auf Grund des Entschließungsantrages des Preußischen Landtages entsprechend der Weisung des preußischen Justizministers die alsbaldige Entlassung der sämtlichen noch in Haft befindlichen Verurteilten aus dem großen und dem kleinen Bombenlegerprozeß angeordnet worden. Unter den Freigelassenen befindet sich auch der Bauernführer Claus Hein.

Selbstmord im Bierfaß. Aus Verzweiflung darüber, daß seine Biererzeugung im verflossenen Monat zurückgegangen war, verübte der Besitzer einer kleinen Brauerei in Pilsen einen eigenartigen Selbstmord. Er stürzte sich in ein 80 Hektoliter-Faß mit kochender Bierwürze. Vor der Tat schrieb er mit Kreide auf das Faß, es sei eine Schande, daß seine Biererzeugung um fünf Hektoliter zurückgegangen sei.

Stahlhelmprotest. Der Stahlhelm hat in einem Telegramm an den Reichspräsidenten und an den Reichsinnenminister gegen das allgemeine Uniform- und Versammlungsverbot der bayerischen und badischen Staatsregierung protestiert.

Explosion an Bord eines Petroleumdampfers. Bei der Explosion an Bord des englischen Petroleumdampfers Cymbeline bei Montreal sind 23 Arbeiter ums Leben gekommen, 68 sind schwer verletzt.

Zusammenstoß zwischen Triebwagenzug und Postauto bei Kiel. Beim Bahnhof Norderstapel der Strecke Husum—Rendsburg stieß ein Triebwagenzug an einem nicht bewachten Straßenbahnübergang mit einem stark besetzten Postauto zusammen. 21 Fahrgäste des Postautos wurden verletzt, davon vier erheblich.

Zug überfährt einen Heuwagen. An einem schrankenlosen Bahnübergang zwischen Gütingen und Altnau bei Romanshorn wurde ein Heuwagen überfahren. Der auf dem Wagen mitfahrende Landwirt, seine Frau und deren Vater wurden sofort getötet. Eine Dienstmagd wurde schwer verletzt.

Eisenbahnunglück bei Stafford. Die Zahl der Todesopfer bei einem Eisenbahnunglück in der Nähe von Stafford hat sich auf 4 erhöht. 20 Personen wurden verletzt, einige von ihnen schwer.

Drei Tote bei einem Autounglück. Ein Lieferauto einer Augsburger Brauerei geriet auf der nach Schwabmünchen führenden Straße bei Augsburg in einer Kurve ins Schleudern, es stieß gegen einen Baum und stürzte die Straßenböschung hinab. Zwei der Mitfahrer wurden auf der Stelle getötet, ein dritter so schwer verletzt, daß er bald danach starb. Die übrigen Personen sind in schwerverletztem Zustand ins Krankenhaus gebracht worden.

Zwei Opfer des Rheins. Unterhalb von Mönchenwerth bei Düsseldorf gerieten zwei Herren und eine Dame, die im Rhein Wasserball spielten, plötzlich in die Strömung und versanken in den Fluten. Die Dame konnte gerettet werden, während die beiden Männer ertranken.

Raubüberfall auf einen Bankboten in Altona. In einer der belebtesten Straßen der Stadt wurde Samstag abend ein Bankbote von vier maskierten Räubern überfallen, die in einem Auto angefahren kamen. Die Täter erbeuteten 400 Reichsmark. Sie entkamen unerkannt.

Raubüberfall in einem Juwelierladen. Auf den Juwelier Trazel, der einen Laden in der Weidenallee in Hamburg besitzt, drangen zwei Männer, die unter dem Vorwand, Schmuckgegenstände zu kaufen, in sein Geschäft gekommen waren, mit vorgehaltenem Revolver ein und verletzten ihn durch Schüsse schwer. Die beiden dreisten Räuber ergriffen dann wahllos Schmuckgegenstände und flüchteten. Einer von ihnen konnte bereits festgenommen werden.

Brände im Kreise Berent. Am Freitag brach in zwei Orten im Kreise Berent, in Sanddorf und Konarzyn bei Danzig Großfeuer aus, dem insgesamt zehn Wohnhäuser, vierzehn Wirtschaftsgebäude, das bekannte kassubische Museum Wdydye, sowie totes und lebendes Inventar zum Opfer fielen. Der Schaden läßt sich noch nicht übersehen. Bei den Bränden wurden drei Personen verletzt, darunter eine Person in Konarzyn so schwer, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Der Sport vom Sonntag

Repräsentativspiel in Duisburg

Westdeutschland — Süddeutschland 1:0 (1:0)

Aufstiegsspiele zur Bezirksliga

Gruppe Württemberg:

FV. Niefern — Normannia Gmünd 1:3
SpFr. Stuttgart — SpFr. Heilbronn 8:0.

Gruppe Südbayern:

BC. Augsburg — Ulmer FV. 3:4.

Gesellschaftsspiele

Samstag:

Stuttgarter Kickers — VfB. Stuttgart 7:0
FC. Pforzheim — Germania Brötzingen 2:3
VfR. Pforzheim — Phönix Karlsruhe 1:1
FSV. Frankfurt — FC. Birkenfeld 9:1
FSV. 05 Mainz — Schalke 04 2:4
VfR. Mannheim — Phönix Mannheim 1:1
FC. 08 Mannheim — ASV. Ludwigshafen 5:3
SpVgg. Pasing — 1860 München 1:9
Hansa München — Wacker München 0:6
Stadtelf Hamm — Eintracht Frankfurt 0:3
Tennis Borussia Berlin — FC. Nürnberg 0:5
SpVgg. Leipzig — SpV. 05 Saarbrücken 3:1
Wormatia Worms — Olympia Worms 3:1
SpV. Winnenden — FV. Backnang 0:2.

Sonntag:

FV. Kornwestheim — SpV. Feuerbach 2:2
Viktoria Untertürkheim — Stuttgarter Kickers 0:3
SpFr. Eßlingen — FV. Zuffenhausen 6:3
SC. Freiburg — FC. Freiburg 4:1
SSV. Ulm — Blue Stars Zürich 5:2
FVgg. Mühlacker — Karlsruher FV. komb. 3:1
Städtespiel: Mannheim — Ludwigshafen 3:11
FSV. Frankfurt — Viktoria Urberach 10:0
Union Niederrad — Wormatia Worms 3:3
Kickers Offenbach — SV. Wiesbaden 1:0

Handball

Endspiele um die Deutsche Handballmeisterschaft

In Chemnitz: Männer: PSV. Weißenfels (DSB.) — TV. Herrnsheim Worms 9:2
Frauen: SC. Charlottenburg (DSB.) — TV. Vorwärts Breslau (DT.) 4:1.

SC. Charlottenburg Frauen und Polizei Weißenfels Herren-Meister

5000 Zuschauer waren zu den beiden Endspielen der Männer und Frauen zwischen den Turner- und Sportlermeistern am Sonntag in Chemnitz erschienen. Die Frauen des SC. Charlottenburg errangen den Titel durch einen 4:1-Sieg über den Turnverein Vorwärts Breslau. Die größere Schnelligkeit und das bessere und genauere Zusammenspiel entschied den Kampf zugunsten der Berlinerinnen.

Im Anschluß an das Frauenspiel traten die beiden Männermeister der DSB. und der DT. zum Endspiel an. Weißenfels kam zu einem überlegenen Sieg von 9:2 (3:2), der allerdings durch das Herausstellen zweier Turner nach der Pause stark begünstigt wurde. Worms führte bereits nach drei Minuten mit zwei Treffern durch Seeba und Embach, doch sorgten drei Tore für Weißenfels bis zur Pause für eine knappe 3:2-Führung der Sportler. Nach der Pause wurden die Polizisten klar besser und siegten mit 9:2. Die erfolgreichsten Torschützen waren Dreikorn und Hille.

Süddeutsche Spiele:

In Nürnberg: Nürnberg-Fürth — Südostdeutschland 9:8.

Schriftleitung: L. Dups, Durlach.

Landwirtschaft

Sind Kontrollvereine entbehrlich?

Angesichts der immer kleiner werdenden Mitgliederzahlen untersucht Geheimrat Hansen, der bekannte Förderer der Tierzucht, die Frage, ob gegebenenfalls ganz oder zeitweise die Milchviehkontrolle entbehrlich sei.

Er stellt zunächst fest, daß in den letzten zehn Jahren die Vereine von 1000 auf 3000 hinaufgeschnellt sind und die Kuhzahl seit 1925 von 580 000 auf über eine Million angewachsen ist. Besonders die Kleinbetriebe im Norden gehen immer mehr in die Kontrolle (was wohl zum Teil auf behördliche Vergünstigungen zurückzuführen ist). Andererseits sind in Süddeutschland bisher kaum fünf von 100 Kühen in der Leistungsprüfung.

Erfolge der Kontrolle. Eine deutsche Durchschnittskuh gibt (nach Erhebungen des Statistischen Reichsamts) jährlich 2220 Liter Milch. Das sind 2290 Kilogramm. Demgegenüber beträgt der Durchschnitt der Kontrollkühe 3795 Kilogramm. Ja, 84 000 Niederungskühe und 882 Höhentiere ließen sogar die 5000 hinter sich, und 12 Kühe aus der norddeutschen Ebene sogar die 11 000. Die Spitze in Milchmenge hielt 1930 die Jeverländerin Hermania Ic mit der erstaunlichen Leistung von 14 424 Kilogramm Milch.

Bei solchen Leistungssteigerungen ist die Feststellung wichtig, daß die Futterkosten lange nicht in dem gleichen Maße gewachsen sind.

Vorteile der Kontrolle. Man lernt die Leistungen und Leistungsanlagen der einzelnen Tiere genau kennen. Man kann die mindertragenden bewußt abstoßen. Man kann die Fütterung der Leistung anpassen. Man kann von den besten Kühen Nachzucht treiben und diese gegebenenfalls mit Preisaufschlag verkaufen, weil in den Leistungsnachweisen keine Lücke eingetreten ist, was unweigerlich der Fall wäre, wenn man auch nur ein einziges Jahr aus der Kontrolle herausginge!

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

Das Wetter blieb über Sonntag noch vorwiegend heiter, erst gegen abend zog Bewölkung auf, nachts begann es vielerorts zu regnen. Das Wetter ist damit wieder völlig umgeschlagen und wird nun bis auf weiteres kühl und unbeständig bleiben.

Wetteraussichten für Dienstag: Meist wolkig, zeitweise Regen und kühl bei westlichen bis nordwestlichen Winden.

Statt besonderer Anzeige.

Unsere liebe Mutter und Schwester

Karolina Mayer Wtw.

geb. Steinmetz

ist heute nach schweren Leiden sanft entschlafen.

DURLACH, den 19. Juni 1932.
Hauptstraße 35

Maria u. Martha Mayer
Ludwig u. Hermann Steinmetz

Beerdigung: Dienstag, den 21. Juni 1932, nachmittags 4 Uhr.

Reichsbund der Kriegsbeschädigt., Kriegsteilnehmer u. Kriegshinterbliebenen
Ortsgruppe Durlach.

Den Mitgliedern zur gefl. Kenntnis, daß unser wertes Mitglied

Karoline Kammerer

verschieden ist.

Die Beerdigung findet heute Montag nachm. ½6 Uhr statt u. bittet um zahlreiche Beteiligung.

Der Vorstand.

Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!

Kunst-Stopferei

Leiste das Beste auf dem Gebiete der unsichtbaren Wiederherstellung beschädigter Kleidungsstücke in Stoffen aller Art bei allerschwersten Geweben

Kein Einsetzen von Stücken, sondern kunstgerechtes Einweben!

Teppich-Stopferei in- und ausländischer Teppiche
Spezialität: **Einknüpfen von Perser-Teppichen**

Kleiderpflege

Ausbesserungen, Aufbügeln od. modische Veränderungen, sowie Annahme zum chemischen Reinigen und Färben. Schlecht sitzende Kleider werden unter Garantie abgeändert. Sämtl. Strumpfreparaturen.

Gottfried WOLF, Karlsruhe

Herren- und Damen-Maßschneiderei

Zirkel 25a (Laden) hint. Warenh. Tietz Tel 4598 | **Nebeniusstraße 14** vor der Wilhelmstraße

---

Evang. Frauenbund Durlach

Todes-Anzeige.

Am 19. Juni ist unser liebes Mitglied

Frau Karoline Mayer

geb. Steinmetz

heimgegangen.

Die Mitglieder des Evang Frauenbundes werden gebeten, sich an der Beerdigung, die am Dienstag nachmittag um 4 Uhr stattfindet, zu beteiligen.

DURLACH, den 20. Juni 1932.

Die Vorsitzende: Math Wolfhard

Ab morgen

Film-Festspiele

in der

Skala

Es wirken mit:

Die prominentesten Darsteller internationaler Filmkunst

Paul Hörbiger
Senta Söneland
Fritz Kampers
Lucie Englisch
Theo Shall
Arnold Korff
Martha Eggerth
Kurt Gerron
Karl Ettlinger
Ulrich Betac
Ramon Novarro
Heinrich George
Ernst Verebes
Claire Rommer
Luciano Albertini
Eddie Polo
Lon Chaney
Anna Sten
Hans Albers
Heinz Rühmann
Olga Tschechowa
Lilian Harvey
Willy Fritsch
Oskar Karlweis
Emil Jannings
Marlene Dietrich
Gustav Fröhlich
Liane Haid
Weiß Ferdl
Magda Schneider
Dorothea Wieck
Lien Deyers
Maurice Chevalier

. . . und alles zu Eintrittspreisen die es jedem ermöglichen, einmal in der Woche ins Kino zu gehen.

Nur 3 Preise!
-.50 -.80 1.-
Erwerbslose -.40 -.60

Sparsam.... billig.....

Dr. Thompson's Schwanpulver

für alle Wäsche und Abseifarbeiten noch immer das Beste!

Paket jetzt nur 24 Pfennig!

Zum Bleichen u. Klarspülen der Wäsche „Seifix" Paket nur 14 Pfg.

Städtische Volksbücherei.

Standort: Schloßkaserne, Hauptstr. 9, 3. Stock.
Bestand: 5200 Bände.
Bücherausgabe:
Freitag 6—8 Uhr (das ganze Jahr).
Benützungsberechtigt: Jeder über 16 Jahre alte Einwohner der Stadt Durlach.

Der Bibliothekar.

Zum **Neuanfertigen** und **Aufarbeiten** von

Betten u. Matratzen

empfehle ich meine besterprobten Qualitäten

Bettbarchente, Daunencöper
Matratzendrelle, Schonerstoffe
Federn, Daunen, Kapok,
Auflagewolle usw.

Aug. Burkhardt

vorm. Louis Luger, **Herrenstraße 1**

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Schwester

Karoline Kammerer

geb Jägle.

im Alter von 69 Jahren unerwartet rasch zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

DURLACH, den 18. Juni 1932.
Spitalstr 23.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Montag nachm. 5½ Uhr.

DIE KNEIPP-KUR

Die Kur der Erfolge

Lesen Sie dies ausgezeichnete Werk des Wörishofener Badearztes San.-Rat Dr. Schalle. Es ist die modernste grundlegende Darstellung eines erfahrenen Mediziners über die Heilerfolge der Kneippkur bei den verschiedensten Krankheiten. Die Anwendung der Kneippschen Güsse, Bäder und Waschungen wird dabei an Hand zahlreicher Photos gezeigt. 2. Aufl. 11. bis 25. Taus. 620 Seiten mit 32 Tafelbildern. Geh. RM. 5.70, Leinen RM. 7.20. Ausführlicher Prospekt mit Angabe aller behandelten Krankheiten kostenlos durch jede Buchhandlung oder durch den Verlag Knorr & Hirth G.m.b.H., München.

Das Baden im Rheinhafengebiet, im Rheinhafen, im Stichkanal und in der Alb außerhalb der zugelassenen Badeplätze ist verboten. Mit Rücksicht darauf, daß in den letzten Jahren mehrere Personen an den genannten Orten ertrunken sind, wird auch jetzt wieder auf das Verbot eindringlich hingewiesen. Die Polizei ist angewiesen, Zuwiderhandlungen zur Anzeige zu bringen.

Karlsruhe, den 16. Juni 1932. (O.-Z. 20.)
Polizeipräsidium B.

Deutsche Staatspartei

Durlach.

Am **Mittwoch, den 22. Juni 1932,** veranstalten wir in der

Mitgliederversammlung

abends 8½ Uhr im „Weinberg" einen

Ausspracheabend.

Es wird Herr Amtsgerichtsdirektor Dr. Wolfhard, M. d. L. der Besprechung beiwohnen. Regen Besuch erwartet

Der Vorstand.

Oeffentl. Versammlung

findet am **Dienstag, den 21. Juni, abends ½9 Uhr** im Gasthaus zur **„Blume"** statt.

Referent: Landtagsabgeordnete Langendorf

Thema:

„Die Kriegserklärung der Junker und Generäle an das arbeitende Volk"

Wir appellieren an die Arbeiter aller Parteirichtungen erscheint in Massen!

Unkostenbeitrag 10 Pfg. Freie Aussprache.

K. P. D. Ortsgruppe Durlach.

Badisches Landestheater

Montag, 20. Juni 32
Volksbühne:
Junivorstellung
Vor Sonnenuntergang
Schauspiel von Gerhart Hauptmann.
Regie: Baumbach
Mitwirkende:
Bertram, Erhardt, Ermarth, Ervig, Frauendorfer, Brand, Ernst, Gemmecke, Herz, Höcker, Kloeble, Kienscherf, P. Müller, Prüter, Schulze, v. d. Trenck.
Anfang 20 Uhr
Ende nach 22.30 Uhr.
Preise B (0.70—4.20 ℳ)
Der IV. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.

Die 21. 6. Zum ersten Mal: Der tapfere Cassian. Hierauf: Zum ersten Mal: Große Szene Hierauf: Zum ersten Mal: Der grüne Kakadu. Mi. 22. 6. Das Freimäuerthaus Do. 23. 6. Hoffmanns Erzählungen Fr. 24. 6. Der tapfere Cassian Hierauf: Große Szene. Hierauf: Der grüne Kakadu. Sa. 25. 6. Im weißen Rößl. So. 26. 6. Margarethe.

Gaugpumpen und **Flügelpumpen**

auch mit **Spritzeneinrichtung.**
Sämtliche **Zubehör- und Ersatzteile.**
Fachm. Bedienung.
Kostenvoranschläge
für geschlagene und gebohrte Brunnen auf Wunsch.

K. Leußler
Lammstraße 23.

Küchen

Rassige Form, erstklassige Ausführung, Bequeme Handhabung Praktische Einteilung. Spottbilliger Preis
115.- 135.- 175.- 215.-
Wir bitten um Besichtigung

Möbel-Krämer
Karlsruhe
Kaiserstr. 30 u 24

Auf 1. 10. 32 preiswert zu vermieten:

Herrschaftliche 5 Zimmerwohnung

gr. Diele, 2 Mansarden usw. II. Stck, Scheffelstraße 6, nächst d. Bergb. Haltest Anzusehen 10 bis 5 Uhr.
Näh. II. St. daselbst
Eisengrein.

Zilly Trauerhüte

---

3 Zimmerwohnung

in der Türrbachstr. an kleine Familie auf 1. 8. od. später zu vermieten.
Offerten unt. Nr. 430 an den Verlag erbeten.

Gut möbliertes

Zimmer

sofort zu vermieten.
Zu erfragen im Verl.

Baumgrundstück

jetzt oder s. später gegen bar zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preis und Lage unter Nr. 431 an den Verlag.

Mitesser

Pickel im Gesicht u. am Körper, Wimmerln, Blüten verschwinden sehr schnell durch **„Zuder's Patent-Medizinal-Seife".** Stück 54, 90 Pfg. u. Mk. 1.35 (stärkste Form). Dazu die hautverjüngende **Zudooh-Creme** (30, 45, 65 u. 90 Pfg.). 1000 fach bewährt, ärztlich warm empf. In allen **Apotheken, Droger. u. Parf.**

In Durlach in den **Drogerien: H. Hinkelmann, J. Schaefer u. P. Vogel.**

Täglich frische

Erdbeeren

zu den Tagespreisen
Obstgut Rosalienberg
Grötzingen

Kinder-Sportwagen
modern, zu verkaufen oder gegen Herrenrad zu vertauschen.
Adlerstraße 11, 1. Stock.

Kleiner 2rädriger

Handwagen

billig zu verkaufen
Karl Attner
Verkaufshäuschen.

---

2 blühende Kaktus

billig zu verkaufen.
Zu erfragen i. Verlag.

Kleines

Mansardenzimmer

billig zu vermieten.
Zu erfragen im Verl.

Gärtnerei Klenert

Palmakanstraße 12
empfiehlt

blühende Edelweiß

Topf 50 und 60 Pfg.

Arbeiterwohlfahrt Durlach

Für die Spenden, welche wir zur Durchführung unserer Kindererholungsfürsorge auf dem Turmberg, anläßlich unserer Haus- u. Straßensammlung von allen Bevölkerungskreisen erhalten haben, sagen wir allen Gebern herzlichen Dank.

Der Vorstand.